

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
**5700 Exemplaren.**

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Viertel-  
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen  
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,  
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
**5700 Exemplaren.**

## Ein neues Bombenattentat.

Aus Paris kommt wieder einmal die Nachricht von einem Bombenattentat, welches möglicher Weise ein Nachakt für die Hinrichtung des Schurken Baillant, vielleicht aber nur ein Privat-Nachakt ist. Hören wir zunächst die Thatfachen selbst!

Im Innern des Café des Hotels Terminus in Paris gegenüber dem Bahnhof St. Lazare fand Montag Abend 9 Uhr eine starke Dynamit-Explosion statt, welche auf einen verbrecherischen Einschlag zurückzuführen ist. Der Urheber ist ein junger Mann von etwa 25 Jahren. Derselbe hatte an einem Tische rechts von der Eingangstür etwas gegessen und machte, als er das Café verließ, eine Bewegung durch die Luft in der Richtung nach dem elektrischen Kronleuchter, schleuderte jedoch dabei eine Bombe. Zahlreiche Besucher bemerkten sofort die Bewegung und riefen: „Eine Bombe!“ Kaum hatten sie jedoch den Ruf aus-  
gestoßen, da erfolgte auch schon ein furchtbares Krachen, die Fenster nach den Straßen zersprangen in Stücke, die Marmortische wurden umgestürzt, Gläser und Unterlätze flogen, in Stücke zersprang, nach allen Richtungen und verletzten die Besucher erheblich. Der Urheber des Attentats suchte eiligst durch die Rue Saint-Lazare zu entkommen, Schugleute und Publikum setzten ihm aber nach. In dem Augenblick, als die Polizisten ihn packen wollten, zog der Verfolgte einen Revolver und gab 6 Schüsse ab, wodurch 3 Personen verwundet wurden; jedoch gelang es einem Schutzmännchen, ihm einen Säbelhieb über das Gesicht zu versetzen und ihn zu verhaften, wobei er gegen die Wuth des Publikums geschützt werden mußte.

Die Zahl der Verletzten ist noch nicht genau festgestellt. Nach einer Meldung sind es 12 Personen, darunter drei Kellner, nach anderer Meldung 24 Personen. Das Café war zu der Zeit des Attentats gut besucht. Das Orchester spielte gerade, als die Bombe von dem rechten Eingang aus in die Mitte des Cafés geschleudert wurde. Die Bombe schlug in der Nähe des Orchesters auf einen Tisch auf, welcher vollständig zertrümmert wurde. Die Verletzungen befinden sich zum größten Theil an den Beinen und sind bei drei Personen sehr ernst. Ein Arbeiter, welcher gerade an dem Café vorüberging, wurde getödtet. Die Bombe hatte die Form einer Sardinenbüchse und war mit Kugeln, Nägeln und chloräurem Kali gefüllt.

Der Thäter soll ein entlassener Kellner des Cafés sein und nach einer Version eine Privattrache haben ausüben wollen; doch steht man in Paris das Attentat als ein anarchistisches an. Nach seiner Verhaftung, die ungefähr 150 Meter vom Thortore in der Rue de Rome erfolgte, erklärte der Attentäter, er heiße Breton, sei 30 Jahre alt und Anarchist. Auf dem Polizeicommissariat nannte er sich Le Breton. Zu dem Arzte, der ihn verband, soll er geäußert haben, er habe Baillant rächen wollen; weitere Attentate würden folgen, um die bürgerliche Gesellschaft zu vernichten. Indessen steht die letztere Angabe im Widerspruch mit den späteren Nachrichten, nach denen Le Breton gezeugnet hat, der Urheber des Attentats zu sein, wenn er sich auch offen zum Anarchismus bekenne. Unter den durch die Revolververhände verwundeten Personen befindet sich eine Dame Namens Emmanuel, welche in ihm den Thäter bestimmt wieder erkennt. Man glaubt, daß Le Breton Mitschuldige habe. Einige verdächtige Individuen wurden auf dem Bahnhof verhaftet. Le Breton spricht fließend englisch und französisch; er glebt an, aus Marseille zu stammen. Man glaubt nicht, daß er zu den bekannten Anarchisten gehöre. Der Minister des Innern Raynal und der Justizminister Dubost begaben sich alsbald nach dem Thortore. Die Presse ist einmüthig im Ausdruck ihrer Empörung über das Attentat. Die republikanischen Blätter betonen die Nothwendigkeit, jetzt undarmberzig gegen die Anarchisten vorzugehen. Die gemäßigten Blätter verlangen neue Gesetze gegen dieselben.

## Sturmtage!

Von dem Jahre 1894 und speziell von den Februar-  
tagen desselben wird man noch in späten Zeiten sprechen, wie man jetzt wohl spricht von „Anno ei, da der große Wind pff!“ Der schlimmste Sturmtag war wohl der Montag, doch hat der orkanartige Sturm acht Tage lang täglich gehaust, Verwüstungen angerichtet, Menschen-  
leben vernichtet.

Was unser Grünberg betrifft, so können wir immer noch zufrieden sein, da sich bei uns wenigstens keine schweren Unfälle ereignet haben. Die Gebäude der Herren Rudolf Kärger und Wilhelm Mähle wurden durch den Sturm beschädigt. Die Bäume hatten arg zu leiden. So wurde im Hellwig'schen Garten in der Maulbeerstraße die letzte, 144 Jahre alte Fichte umgerissen, im Engmann'schen Garten starke Kiefernabfälle, auf der Ransigerstraße am Bahnübergang wieder eine Fichte. In den Weinbergen und in den Wäldern der Umgegend ist durch Windbruch viel Schaden angerichtet worden; mit besonderer Wuth hat der Orkan in den Tschirzger Weinbergen gehaust. Großes Unheil konnte dem Montag Nachmittags in der vierten Stunde von Rothenburg nach Jälichau abgelassenen Zuge auf der Rothenburger Brücke widerfahren. Dort hatte der Sturm den Woblenbelag der Brücke aufgebogen und diesen auf die Schienen geworfen. Da der Maschinistführer das Hinderniß bemerkte und den Zug zum Halten brachte, konnte der Woblenbelag beseitigt und der Zug glücklich über die Brücke geleitet werden.

Aus unserer Provinz und den Nachbargebieten kommen durchweg Nachrichten über Schäden an Dächern und Bäumen. Wir können nur Weniges davon mittheilen, da der Raumangel eine ausführlichere Wiedergabe verbietet. In Neusalz wurde am Montag Nachmittags durch den Sturm in der Paulinenhütte das Zinkdach des Maschinenhauses abgedeckt und auf das der Formerei geschleudert, so daß auch dieses zertrümmert wurde. — Auf dem Bahnhof von Neustädte hob der Sturm das Dach des Güterschuppens ab und warf es auf den Fahrweg. — In Glogau stürzte der Schornstein des Polizeigebäudes soweit herab, als der Rauchfang das Dach überragt. — Bei Liegnitz ereignete sich an demselben Tage ein schwerer Unfall. Am Morgen fuhr der Reisingerbesitzer Franke aus Schönborn mit seinem Gespann in den Forst nach Holz. Auf dem Rückwege wurde der vollgeladene Wagen, auf welchem der Besizer saß, vom Sturme erfaßt und umgeworfen, so daß Franke unter die Ladung zu liegen kam. Da die übrigen Leute im Walde zurückgeblieben waren, so konnte Niemand dem Verunglückten zu Hilfe kommen. Die Pferde, durch das Geräusch und den Sturm sehr gemacht, gingen mit dem losgelassenen Vorderwagen durch und rasten dem heimathlichen Gehöft zu, wo sie aufgefangen wurden. Man eilte nun erschreckt nach der Unglücksstelle, doch kam jede Hilfe zu spät, da man den verunglückten Besizer als Leiche unter der Ladung des zertrümmerten Wagens vorfand. — Besonders arg hauste der Sturm im Riesengebirge. Schon am Sonnabend entfaltete er dort und in dem tiefer liegenden Gelände seine volle Wuth. So wurde z. B. am Sonnabend Abend der zwischen Schöndau und Goldberg verkehrende Postomnibus umgeworfen. Dabei wurde der Postillon erheblich verletzt und der Omnibus stark beschädigt.

Aus Berlin hatten wir bereits berichtet, daß das Dach des Perrons des Stettiner Bahnhofes herabgeschleudert wurde. Ein ähnlicher Vorgang ereignete sich auf dem Stralauer Bahnhof; doch lief er ohne Gefahr für Personen ab. Die Telephonverbindungen waren nach allen Richtungen (auch nach Grünberg) gestört. Im Thiergarten, im Botanischen Garten u. s. w. wurden arge Verwüstungen angerichtet. Auf dem Velle-Alliance-Platz wurde ein Gepäckpostwagen vollständig umgeworfen. Viele Schornsteine wurden umgerissen, viele Dächer abgedeckt. Auch aus den Vororten Berlins liegen Nachrichten über den Sturm am Montag vor. In Reinickendorf wurde ein hochbeladener Feuerwagen durch den Sturm umgeworfen und vier in der Nähe des Gefährtes spielende Kinder im Alter von 3–5 Jahren unter der Last begraben. Halb erstikt wurden die Kleinen herausgezogen, doch sind die Verletzungen nicht lebensgefährlich. Ein schlimmeres Vooß wurde in Rixdorf am Montag einer noch nicht recognoscirten Frau zu Theil, welche gegen 9 Uhr den Bahndamm passirte; an jener Stelle stand ein Bauernwagen, dessen Pferde abgesträngt waren, und nun stürzte der Sturm das Gefährt um, welches auf die Frau fiel und dieselbe derartig schwer am Rücken verletzete, daß sie besinnungslos nach dem städtischen Krankenhaus am Urban geschafft wurde. In Steglitz deckte in der Nacht von Sonntag zu Montag der Orkan das Dach einer Villa sammt dem massivem Schornstein ab und schleuderte die nach vielen Centnern

zählende Last auf das Dach einer Nachbarvilla, welche dadurch stark beschädigt wurde u. s. w. — In Luckenwalde wurden am Montag Nachmittags durch den Sturm mehrere hohe Fabrikshornsteine umgestürzt. Der Schornstein der Haisfabrik von D. Cohn u. Alendt fiel auf das Fabrikgebäude und durchschlug Dach und Mauern. Von den in der Fabrik beschäftigten Arbeitern, Männern, Frauen und Mädchen, wurden, wie nach der „Voss. Ztg.“ feststeht, zehn getödtet und drei schwer verletzt. Beim Zusammensturz des Schornsteins der Karl Steinber'schen Fabrik wurden drei Personen verwundet.

In Mecklenburg hat der Sturm am Montag besonders verheerend gewirkt. In Neubrandenburg wurde der neue Thurm der Johanniskirche bis auf die Höhe des Kirhdaches hinabgestürzt. Derselbe schlug im Fallen auf die neuverbaute Dacheindeckung der Kirche und zerbrach in zwei Theile, die auf verschiedenen Seiten der Kirche niedergingen. Das Kirhdach ist erheblich beschädigt; Menschen wurden nicht verletzt. In Adamsdorf bei Penzlin wurde eine Scheune, hinter welcher Schulkinder vor dem Unwetter Schutz suchten, vom Sturme umgerissen. Die Kinder wurden unter den Trümmern begraben. Fünf Kinder sind todt, zwei schwer, die übrigen leicht verletzt unter den Trümmern aufgefunden worden. Die Kinder stehen alle im Alter von 10 bis 14 Jahren. In Rostock warf der Sturm das Roth-Thurmdach zwischen die Gräber des Friedhofes; viele alten Bäume wurden entwurzelt.

Weitere Stöbeposten liegen vor aus dem Königreich Sachsen, wo sich in vielen Orten Unglücksfälle zutrugen, wie z. B. in Dresden durch den Einsturz eines Gerüstes zwei Arbeiter schwere innere Verletzungen erlitten, ferner aus Stettin, wo der neu erbaute Thurm der Jacobikirche einstürzte und der Rendant der Kirche einen tödtlichen Schädelbruch erlitt, aus Hamburg, wo zahlreiche Menschen verletzt wurden, aus Lübeck, wo sämtliche Schornsteine des hanseatischen Invalidenversicherungsbauwerks einstürzten, aus Harburg, wo zwei Personen durch herabgeschleuderte Dächer getödtet wurden, aus Rinteln, wo der Schornstein einer Glasfabrik umgeworfen wurde und im Falle zwei Menschen tödtete sowie mehrere andere verletzte u. s. w.

Auf See sind viele Unfälle zu beklagen. Bei Hamburg wurden viele Rähne mit werthvoller Ladung zum Sinken gebracht. Bei Cuxhaven strandeten die englische Bark „Lake Simcoe“ und der dänische Dreimast-Schooner „Gilda“. Die Mannschaft der „Gilda“, sieben Mann, saß lange Zeit in den Masten; der Verbleib der Mannschaft von „Lake Simcoe“ ist unbekannt. — Bei Tromsøe in Norwegen sind 22 Fischerboote untergegangen, noch weit mehr an der englischen Küste. — Auch eine Ueberschwemmung hat der Sturm herbeigeführt. Bei Königsberg wurde durch denselben der Pregel angestaut und Haff-  
eis und Hölzer von Cöffe aus in den Pregel getrieben, welcher am Montag den höchsten Wasserstand seit dem Jahre 1801 erreichte. Bei dem Versuch, ihre Keller zu verstopfen, verloren drei Hausbesitzer das Leben; dreizehn Hinterhäuser mußten vollständig geräumt werden. Der an Bäumen angerichtete Schaden ist sehr groß. Dienstag Nachmittags war langsame Fallen des Wassers bemerkbar.

Feuerbrände wurden durch den Sturm außerordentlich vergrößert. Montag Abend 9 1/2 Uhr brach in Leobschütz in der Dienengasse ein großes Feuer aus, welches vier Wohngebäude nebst Stallungen und Scheunen in Asche legte. Vellagenswerth ist, daß in den Flammen der 26 Jahre alte Sohn der Wittwe Meisch, welcher in der Scheune seine Schlafstätte aufgeschlagen hatte, den Tod gefunden hat. Gegen 11 Uhr Abends wurden noch 2 Kinder vermisst, welche nirgends zu finden waren. — Die Stadt Bausen hat einen uralten Stadttheil, dessen Gassen oft kaum mehr als einen Meter Wegbreite aufweisen können und aus dessen Labyrinth ein Fremder kaum sich zurechtfindet. Dieser Stadttheil ist indeß so interessant, daß derselbe von Fremden viel aufgesucht wird. In der Nacht zu Montag ist nun in diesem ebenso interessanten wie feuergefährlichen Theil Feuer ausgebrochen, welchem 24 Grundstücke zum Opfer fielen. Darunter befindet sich die „Widenschürke“, ein altes von vielen armen Leuten bewohntes Bauwerk. 199 Personen sind obdachlos geworden. — In Boppard

a. Ab. wüthete am Montag eine große Feuersbrunst; 16 Häuser sind abgebrannt. — In der Nacht zu Dienstag überscherte eine furchtbare Feuersbrunst die großen Webereien der Firma Drege in Perviers vollständig ein. Den Materialschaden schätzt man auf über 1½ Millionen Francs. Ueber 1000 Arbeiter sind in Folge des großen Brandunglücks brodlos geworden.

## Tageereignisse.

— Der Kaiser nahm in den letzten Tagen viele Vorträge entgegen und besuchte mit der Kaiserin Abends das Opernhaus. Gestern Abend wohnte er einem parlamentarischen Diner beim Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg bei. Der Kaiser hielt bald nach seiner Ankunft Cercle und unterhielt sich lebhaft mit den Anwesenden; um 10 Uhr verließ er das gastliche Haus.

— Im Befinden des Königs von Sachsen ist keine wesentliche Veränderung eingetreten. Die Blasenstörungen haben nachgelassen, die Blutbeimischung, die sich vorgestern wieder eingestellt hatte, verschwand gestern.

— Die Sitzung des Kronraths, welche gestern stattfinden sollte, ist verschoben worden.

— Der Aufhebung der Staffeltarife soll das preussische Staatsministerium am Montag zugestimmt haben. — Der Hamb. Corresp. erhält übrigens eine offizielle Beschwichtigung, in welcher ausgeführt wird, daß die Verhandlungen zwischen Preußen und Bayern über die Aufhebung der Staffeltarife, die mit denen über die Aufhebung des Identitätsnachweises Hand in Hand gehen, nur einen wirtschaftlichen, durchaus keinen politischen Charakter tragen. Es sei gänzlich unbegründet, der bayerischen Regierung irgendwelche Bedenken gegen den Handelsvertrag an sich anzuschreiben, und ebenso unbegründet, daß sie ihre Zustimmung von der Aufhebung der Staffeltarife abhängig gemacht habe. — Nach einer Meldung des „B. Z.“ erschien der Kaiser unangemeldet am Montag Abend nach dem Theater bei dem Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg, wozu auch alsbald die anderen preussischen Staatsminister beschieden wurden. Bei dieser Gelegenheit soll die Aufhebung der Staffeltarife beschlossen worden sein; Dienstag früh empfing der Kaiser den bayerischen Gesandten Grafen v. Verchenfeld, um ihm dies mitzutheilen.

— In dem bereits erwähnten Gesegentwurf betr. die Aufhebung des Identitätsnachweises wird dem Bundesrath die Vollmacht erteilt, die Anrechnung der Berechtigungscheine nach Maßgabe ihres Zollwerts bei der Begleichung von Zollgefallen auch für andere Waaren als Getreide zu gestatten. Nach der Begründung erwartet man, daß durch eine solche Maßregel der Handel mit Berechtigungscheinen, wenn es überhaupt zu einem solchen komme, auf diejenigen Landesheile beschränkt werde, in denen der Getreideexport stattfindet, da daselbst überall auch ein erheblicher Import zollpflichtiger Artikel, wie beispielsweise Holz, Colonialwaaren u. s. w. bestehe. Wenn nun aber die bei der Ausfuhr von Getreide erteilten Berechtigungscheine auch zur Zahlung der Zölle für Kaffee u. s. w. verwendet werden können, so wird der enge Zusammenhang zwischen Getreideeinfuhr und Getreideausfuhr, auf welchem der Grundgedanke des ganzen Systems beruht, beseitigt. Die Aufhebung des Identitätsnachweises sollte den Zweck haben, daß seit Einführung der Getreidezölle verfallene internationale Getreidegeschäfte Deutschlands, bei welchem die für den ausländischen Markt geeigneten Qualitäten inländischen Getreides exportirt und die für den inländischen Bedarf nöthigen Qualitäten ausländischen Getreides importirt werden, bei Fortdauer der Zölle wieder zu ermdglichen. Das neue System würde ausschließlich auf die Begünstigung der Ausfuhr gerichtet sein. Das Ausland kann in einem solchen Exportsystem leicht eine Art Ausfuhrprämie erblicken, durch welche es, wenn auch nicht zu Zollrepressalien, so doch zur Einführung ähnlicher oder noch weiter gehender Begünstigungen für seinen Getreideexport veranlaßt werden kann.

— Ein am Sonntag in Gotha abgehaltener Parteitag der Freisinnigen Volkspartei für Thüringen hat einen guten Verlauf genommen und zur Constituirung von vier Bezirksverbänden mit den Vororten Gotha, Apolda, Halle und Sonneberg geführt. Die Delegirtenversammlung war von etwa 150 Vertrauensmännern besucht, welche 16 Reichstagswahlkreise vertraten. Abgeordneter Eugen Richter hielt eine dreiviertelstündige Ansprache.

— Im Prager Omladina-Proceß kam es am Montag zu einem Zwischenfall. Vor Beginn der Schlußrede des Staatsanwalts erschienen zwanzig Wachmänner im Saale, um, da sich die Angeklagten wiederholt widerständig benahmen, diese nöthigenfalls sofort abführen zu können. Die Verteidiger und die Angeklagten erklärten, sie würden unter den Bajonetten nicht, resp. sich nicht verteidigen. Unter großem Tumulte wurde hierauf der Saal geräumt, die Inhaftirten wurden abgeführt und nach einer Viertelstunde wieder vorgeführt, worauf sich, da die Wachen nicht entfernt wurden, die Tumulte erneuerten. Die Verteidiger erklärten nochmals, unter den Wachen nicht weiter zu verteidigen, und die Angeklagten erklärten, auf die Vertiefung zu verzichten. Hierauf wurden die Verhandlungen vertagt. — Gestern wurde die Verhandlung in Abwesenheit der Angeklagten fortgeführt. An Stelle der abwesenden Verteidiger wurde vom Gericht ein Verteidiger bestellt. Staatsanwalt Lorenz legte in seinem Schlußplädoyer dar, daß weder ein politisches noch ein nationales Streben aus den Thaten der Angeklagten hervorgehe, sondern daß es sich einfach um gemeine Verbrechen gegen die Dynastie, den Staat, die Religion und die Bürger sowie gegen beherrschende Organe handle.

Niemand sei wegen seiner politischen oder nationalen Gesinnung verfolgt worden, sondern der Untergrund der Anklage sei nur gemeine Missethat. Der Staatsanwalt wies nach, daß Wirta weder Agent provocateur gewesen sei, noch in Holzeidiensten gestanden habe.

— Der Zar soll auf Rath des Professors Sacharin seinen Wohnsitz dauernd von Petersburg nach Kiew verlegen, da der Aufenthalt in Petersburg als für seine Gesundheit unzutraglich erklärt wurde.

— Der Rhedive von Egypten hat sich zu einer weiteren Genugthuung an die englischen Officiere verstanden. Er empfing den General Kitchener und beehrte auf die Empfehlung desselben mehrere Officiere von dessen Generalstab.

— Zur marokkanischen Frage wird dem „Tempo“ aus Madrid gemeldet: Marschall Martinez Campos erhielt die Instruction, die vom Sultan von Marokko angebotene Entschädigungszahlung, wiewohl dieselbe erheblich hinter der verlangten zurückbleibt, anzunehmen, falls der Sultan die übrigen Forderungen zugestehet.

— Aus dem Sudan liegen zwar keine neue Meldungen vor, doch scheinen die Franzosen die Lage bei Timbuktou als sehr ernst anzusehen. Dreihundert Mann der französischen Fremdenlegion haben Befehl erhalten, sich zum Abmarsch nach dem Sudan bereit zu halten.

— In Brasilien bleiben die Aufständischen erfolgreich. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro haben sie sich auf der Ilha Raja vor Nictheroy festgesetzt. Nictheroy selbst haben sie noch nicht besetzt; vielmehr wurde ihr erster Landungsversuch abge schlagen. Ferner sollen Aufständische bei Iguaçu gelandet sein und auf St. Paulo marschiren. Aus Rio Grande do Sul wird berichtet, die Reglerungsstruppen seien bei Ombu geschlagen worden, hätten 300 Mann verloren und Waffen, Munition und Lebensmittel im Stich gelassen. In Rio Grande haben die Aufständischen ferner Passosundo, Alegrete, Ronohay, Cruz Alta und Soledad eingenommen. — Die „Times“ bestätigen das Witzlingen der kürzlich gemeldeten Verschwörung gegen Peiroto und die Verhaftung der Räubersführer, worunter zwei Generale und zwanzig Officiere. Peiroto kündigt an, er werde sich um die Präsidentschaft nicht länger bewerben.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 14. Februar.

\* In bereitwilliger Anerkennung der erhöhten Anforderungen, welche an die Verwaltung und innere Einrichtung eines Krankenhauses heut zu Tage gestellt werden, ist der Magistrat von Grünberg im verflossenen Jahre bestrebt gewesen, auf Antrag des gegenwärtigen Leiters des städtischen Krankenhauses, Herrn Kreisphysikus Dr. Erbham und der Krankenhausverwaltung eine Reihe von Verbesserungen einzuführen, durch die auch weitergehenden Ansprüchen an die Anstalt in jeder Weise genügt werden kann. So wurde das Operationszimmer fast ganz neu eingerichtet und mit allen Hilfsmitteln ausgestattet, welche die heutige Chirurgie zur Ausführung anti- und aseptischer Operationen verlangt. Dazu wurde auch das Instrumentarium wesentlich bereichert und vermehrt. Durch die Aufstellung von zwei irischen Dauerbrandkältsen in den großen Corridoren der Anstalt werden dieselben während der kälteren Jahreszeit Tag und Nacht gleichmäßig auf 10 bis 12° C. erwärmt. Sämtliche Fenster der Corridore wie auch der Krankenzimmer wurden mit neuen gut funktionirenden Ventilatoren versehen. Ein mit Gasheizung versehener Dampf-Desinfections-Apparat für Matratzen, Betten, Wäsche, Kleider u. s. w. bietet jetzt sichere Garantie, daß die Uebertragung von ansteckenden Krankheiten durch solche Gegenstände ausgeschlossen erscheint. Durch die Heranziehung einer dritten Pflegekammer seit Juli v. J., sowie durch die Anstellung eines erfahrenen Krankenwärters, der schon in größeren Krankenhäusern thätig gewesen ist, kann allen Anforderungen an die sachgemäße Pflege der Kranken in vollkommener Weise genügt werden. Bei dem Interesse, das die städtischen Behörden der Verwaltung des Krankenhauses entgegenbringen, darf erwartet werden, daß die letztere auch fernerhin die Anstalt mit den Hilfsmitteln ausstatten wird, welche von der ärztlichen Wissenschaft und Erfahrung erprobt sind.

\* Vielleicht auf die Anregung hin, die Herr Kreisphysikus Dr. Erbham am Freitag im Gewerbe- und Gartenbau-Verein gab, vielleicht aus eigener Initiative hat der Magistrat die hiesigen Fabrikbesitzer angefragt, ob sie in der Lage und geneigt seien, in ihren Establishments eine Volksbadeanstalt einzurichten bezw. ob sie zur Errichtung einer solchen eine Unterstützung gewähren würden. In Ueignig hat man erst kürzlich ein solches Volksbad eröffnet, und zwar im „Wilhelmsbad“, das bisher lediglich Privat-Badeanstalt war. Eine solche haben wir in Grünberg auch, und es würde sich vielleicht empfehlen, mit dem Besitzer derselben in Unterhandlung zu treten. In Ueignig gewährt der Magistrat dem Badeanstaltsbesitzer eine jährliche Subvention, wofür derselbe sich verpflichtet, zu einem bestimmten, sehr niedrig bemessenen Preise Volksbäder abzugeben. Ein ähnliches Uebereinkommen ließe sich auch hier erreichen; Reine und Private, namentlich Arbeitgeber, die viele Arbeiter haben, würden sich wohl auch bereit finden lassen, einen jährlichen Beitrag zu zahlen, sodas der Stadt vielleicht nur ein geringer Zuschuß zu zahlen verbliebe.

\* Auf die morgen, Donnerstag Abend in der Ressource stattfindende Versammlung der Ladenbesitzer behufs Feststellung der sechs Sonntage, an denen die Läden bis Abends 7 Uhr geöffnet sein dürfen,

sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Ein zahlreicher Besuch der Versammlung ist um so wünschenswerther, als es nur dadurch gelingen kann, die Wünsche der Mehrheit der Ladenbesitzer kennen zu lernen und denselben gerecht zu werden.

\* Nächsten Freitag wird Herr Amtsrichter Vork im Gewerbe- und Gartenbau-Verein einen Vortrag über die nach dem neuesten Gesegentwurf geplanten Veränderungen der Strafgerichte und des Strafverfahrens halten.

\* Heute Vormittag wurde auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz seitens der Mitglieder des Denkmals-Comités die Stelle abgesteckt, auf der das Kaiser-Wilhelm-Denkmal errichtet werden soll.

\* Morgen, Donnerstag, Abend eröffnet Herr Director Bödter die diesjährige Theateraison mit dem Schöndhan-Radelburg'schen Lustspiel „Mauerblümchen“. Am Freitag folgen die Lustspiele „Die Augen der Liebe“ von Wilhelm von Hillern und „Militärfromm“ von Moser und Trotha. Alle diese Stücke haben bei ihren ersten Aufführungen in Berlin u. s. w. lebhaften Anklang beim Publikum gefunden. Herr Bödter bringt aber nicht allein für uns neue Stücke mit, sondern auch eine Reihe von schauspielerischen Kräften, die wir noch nicht kennen gelernt haben. Hoffentlich gefallen dieselben auch hier, damit das langjährige angenehme Verhältniß zwischen der Direction Bödter und unserm Theaterpublikum aufrecht erhalten bleibe.

\* „Ist das wohl recht, daß man, wenn man bei einem Brotherrn in die Arbeit tritt, schon in demselben Augenblicke mit Schlägen tractirt wird?“ So fragt dieser Tage ein hiesiger Bürger einen des Rechtes nicht unkundigen Herrn. — „Nein, das ist nicht recht“, lautet die Antwort; „tragen Sie einmal den Fall vor.“ — „Nun, es war am Aschermittwoch früh. Ich dußelte ohne Argwohn nach Hause. Auf einmal trete ich weich. Eine Masse wie Lehm legt sich an meine Stiefelsohlen, und ehe ich noch bemerke, daß ich auf einem Brett mit Brotteig wandle, hat mich auch schon der Bäcker, der Brotherr, am Kragen und Klatz.“ — „Au!“ ruft der andere und schlägt sich seitwärts ins nächste Gäßchen.

\* Dem bisherigen Gemeindevorsteher Herrn Fülleborn in Saabor ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

□ Saabor, 13. Februar. Auch hier und in der Umgegend hat der Sturm der letzten Tage viel Schaden angerichtet. Sehr viele Dächer sind arg mitgenommen. Im Park und im Bleichgarten sind zahlreiche Bäume entwurzelt, zwei mächtige Pappeln warf der Sturm in den Färberteich. Auch auf der Chaussee nach Voos mußten einige Pappeln der Macht des Sturmes weichen. Die herrschaftliche Lustscheune in der Nähe des Mählwörms bei Hammer ist der Sturm vollständig ein. Dasselbe Schicksal hatte eine Scheune auf dem Peterhof in Kleinig. Sehr viel Windbruch zeigen die Forsten von Böhadel, Bolame und Schöslawe. Durch eine gefallene Birke fand die Nachtpost von Zalkschau nach Kontopp bei Kern die Chaussee gesperrt.

\* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 13. Februar. Die Getreidezufuhren nehmen erheblich ab; trotzdem befestigt sich nicht die Stimmung für Ankäufe, da der Abzug fortdauernd zu wünschen übrig läßt. Zufuhrt waren: 35 Doppelcentner Weizen, 110 Doppelcentner Roggen, 40 Doppelcentner Gerste, 25 Doppelcentner Hafer. Bezahlt wurde für: Weizen 13,30—13,60 M., Roggen 11,30—11,80 M., Gerste 13,20—14,60 M., Hafer 14,70—15,20 M. pro 100 Kilogramm.

\* Wie wir in Bezug auf die für Sonntag, den 18. d. Mts., Mittags 12 Uhr, zu Berlin im Saale des Concertbaus — Leipzigerstr. 48 — anberaumte Versammlung von Industriellen und Gewerbetreibenden aus ganz Deutschland weiter mitzutheilen in der Lage sind, sollen die wirtschaftlichen und politischen Vortheile, deren Deutschland durch die Annahme des deutsch-russischen Handelsvertrages theilhaftig werden würde, durch Referenten aus den verschiedenen Theilen des Reichs begründet werden.

\* Nach dem Entwurfe des diesjährigen Sommerfahrplans der Eisenbahn-Direction Berlin wird der Verkehr von Berlin nach Breslau und umgekehrt nach wie vor in der Hauptsache über Koblitz geführt. Nur die sogenannten Orientzüge benutzen wie bisher die kürzere Strecke über Sagan. Eine anderweitig gebrachte Nachricht, daß alle Züge zwischen Berlin und Breslau über Sagan geleitet werden sollen, ist falsch.

\* Wie die „Rhein. Westf. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist im Cultusministerium ein Gesegentwurf ausgearbeitet, der den Städten das Recht überträgt, Apotheken zu vergeben. Nach den bisherigen Bestimmungen darf auf mindestens 7000 bis 8000 Seelen eine Apotheke kommen. Das neue Gesetz ermächtigt diese Zahl bedeutend, sodas schon auf 5000 Seelen eine Apotheke errichtet werden kann.

\* Um ein Urtheil darüber zu gewinnen, ob nicht eine noch weitergehende Ausdehnung der Sonntagsruhe im Eisenbahnbetriebe erreichbar sei, ist im December 1891 eine besondere, aus Räten des Ministeriums und Mitgliedern der Verwaltungsbehörden bestehende Commission eingesetzt worden, welche den Auftrag erhielt, eingehende drückliche Ermittlungen darüber anzustellen, ob und unter welchen Voraussetzungen es möglich sein würde, eine vollständige Einstellung des Güterverkehrs an den Sonn- und Festtagen eintreten zu lassen. Die Arbeiten der Commission, welche im Ganzen einen Zeitraum von 1½ Jahren in Anspruch genommen haben, sind nunmehr zum Abschluß gelangt. Die Untersuchungen haben ergeben, daß die Einführung der Sonntagsruhe im Güterverkehr — von vereinzelten Ausnahmen ab-

gegeben — während des größten Theils des Jahres ohne besondere Schwierigkeiten möglich ist, daß dagegen eine vollständige Durchführung dieser Maßnahme während des ganzen Jahres, also auch in den regelmäßig wiederkehrenden Zeiten des starken Verkehrs, die Aufwendung sehr beträchtlicher Mittel — für die alsdann erforderlich werdende Vermehrung des Wagenparkes allein mehr als 42 Millionen Mark — notwendig machen würde. Bei der außerordentlichen Höhe dieser Kosten wird von einer vollständigen, über das ganze Jahr gleichmäßig ausgeübten Durchführung der Sonntagsruhe abgesehen werden müssen. Dagegen liegt es in der Absicht, die von der Commission als erforderlich bezeichneten Verbesserungen und Ergänzungen der bestehenden baulichen Einrichtungen insoweit nach und nach zur Ausführung zu bringen, als es erforderlich ist, damit außerhalb der Zeiten des starken Verkehrs regelmäßig Sonntagsruhe gehalten werden kann. Es werden alsdann von den im Eisenbahngüterdienste beschäftigten Beamten und Arbeitern 25 239 mehr als bisher, im Ganzen 52 278, Ruhe erhalten. Die Eisenbahndirectionen sind schon jetzt angewiesen, mit der weiteren Durchführung der Sonntagsruhe insoweit vorzugehen, als dies nach Maßgabe der im Etat zur Verfügung stehenden Mittel, sowie mit den bestehenden Einrichtungen ohne Beeinträchtigung berechtigter Verkehrsinteressen erreichbar ist.

\* Ein probates Mittel zur Bekämpfung der Denunciationswuth aus Concurrerzweid hat ein Berliner Rechtsanwalt zur Anwendung gebracht. In letzterer Zeit mehrten sich die Fälle, in denen Ladenbesitzer ihre Concurrenten der Verletzung der Sonntagsruhe bezichtigten. Als Beweis wurde immer angeführt, daß die Denuncianten selbst einen Boten in das betreffende Geschäft geschickt hätten, der denn auch in der verbotenen Zeit bedient worden war. Kürzlich erhielt nun, wie die „Allgemeine Fleisch-Zeitung“ berichtet, einer der Denuncianten die Anzeige, daß gegen die Denuncianten zwar eingeschritten werden würde, gleichzeitig aber auch gegen ihn, den Denuncianten, da er sich der Unterstützung zu der Uebertretung schuldig gemacht habe. Das Mittel des Berliner Anwaltes wird zur eifrigsten Nachahmung empfohlen.

\* Nach § 142 I 8 des Preuß. Allg. Landrechts (welcher für Berlin nicht gilt) muß ein Neubau, wenn die Fenster des Nachbarn, vor welchen gebaut werden soll, schon seit 10 Jahren oder länger vorhanden sind, und die Befestigung, wo sie sich befinden, nur von dieser Seite her Licht haben, so weit zurücktreten, daß der Nachbar noch aus den ungedeckten Fenstern des unteren Stockwerks den Himmel erblicken könne. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, V. Civil., durch Urtheil vom 25. October 1893 ausgesprochen, daß es genügt, wenn der körperlich normale Nachbar in gewöhnlicher Weise in verticaler Richtung den Himmel sehen kann.

SS Schlawe, 12. Februar. Seit dem 1. Januar d. J. ist die hiesige Bürgermeisterei vacant, jedoch wird dieselbe von dem bisherigen Bürgermeister fortlaufend weiter verwaltet. In der heut abgehaltenen Stadtkonferenz ist nun der Gehalt des Bürgermeisters auf 750 Mark nebst freier Wohnung festgestellt worden. In Gegenwart des Bürgermeisters Steink wurde derselbe durch Stimmzettel einstimmig, und an Stelle des des ausgeschiedenen Rathmanns Herrn Rentier Friedrich Herr Rentier Mattner gewählt. Die Herren nahmen die Wahl an; der Befähigung der königl. Regierung sieht man mit Spannung entgegen.

## Bekanntmachung.

Gemäß § 3 der demnächst zu publicirenden Feuerordnung beabsichtigen wir, außer der bereits bestehenden städtischen Pflichtfeuerwehr noch eine städtische, freiwillige Feuerwehr, welche einem vom Magistrat anzustellenden Branddirector unterstellt werden soll, ins Leben zu rufen; dieselbe soll einen selbständigen Verein mit eignen Statuten bilden und das Recht erhalten, sich selber aus ihrer Mitte einen eigenen Commandanten zu wählen.

Alle männlichen Einwohner hiesiger Stadt, welche gewillt sind, der freiwilligen Feuerwehr beizutreten, werden hiermit aufgefordert, unter Angabe ihrer Wohnung und ihres Alters bis zum 15. März cr. ihre Meldungen im Polizeibureau niederzulegen.

Alle im dienstpflichtigen Alter (24–40 Jahre alten) Stehenden, die sich zur freiwilligen Wehr nicht melden, werden der Pflichtfeuerwehr zugetheilt werden.

Grünberg, den 6. Februar 1894.  
Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Die Dungstoffe auf dem städtischen Schlachthof sollen für die Zeit vom 1. April 1894 bis 1. April 1895

Freitag, den 16. Februar cr., Nachmittags 5 Uhr, im Rathhauseaal öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Es werden Gebote entgegengenommen: 1. Mit der Bedingung: Abfuhr der Dungstoffe mit Wagen des Pächters. 2. Mit der Bedingung: Abfuhr der Dung-

stoffe mit dem der Commune Grünberg gehörigen Wagen. Die sonstigen näheren Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen. Grünberg, den 5. Februar 1894.  
Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 17a der Regierungs-Verordnung vom 22. November 1882 — Amtsblatt Seite 293 — werden Eigenthümer, Pächter oder Nutzungsberechtigte von Obstbäumen, wilden Bäumen und Hecken hierdurch aufgefordert, das Abraupen derselben bis Ende März cr. genähend zu besorgen.

Die Unterlassung vorstehender Verordnung wird nach Maßgabe des § 368 Nr. 2 des Strafgesetzbuchs geahndet werden. Grünberg, den 10. Februar 1894.  
Die Polizei-Verwaltung.

## Bekanntmachung.

Personen, Firmen pp., welche im laufenden Jahre Anschluß an die Fernsprecheinrichtung in Grünberg (Schl.) zu erhalten wünschen, wollen ihre schriftliche Erklärung bis spätestens 1. März an das Kaiserliche Postamt in Grünberg (Schl.) gelangen lassen. Dort können auch die Formulare zur Anmeldung und die Zusammenstellung der Bedingungen für die Theilnahme in Empfang genommen werden.

Auf die Herstellung der Anschlüsse im laufenden Jahre kann nur dann mit Sicherheit gerechnet werden, wenn die Anmeldungen bis zum 1. März erfolgen. Elegniz, 12. Februar 1894.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.  
Maier.

## Bermischtes.

— Streik. Während der Streik in Polnisch-Ostrau beendet ist, begannen vorgestern 1200 Arbeiter der Teppichfabrik Ginzky in Waffersdorf bei Reichenberg i. B., welche am vergangenen Sonntag eine eigene Werkstättenorganisation mit Streikfasse beschlossen hatten, einen allgemeinen Streik, weil 24 von ihnen die Kündigung erhalten hatten. 270 nahmen am Dienstag die Arbeit wieder auf. Die Ruhe ist nicht gestört worden.

— Sechzehn wissenschaftliche Ballonfahrten sind vom Verein zur Förderung der Luftschiffahrt mit den Ballons „Humboldt“ und „Phönix“ veranstaltet worden. Sechsmal stieg der „Humboldt“ in die Lüfte, und sein Nachfolger, der „Phönix“, hat bisher zehn Aufstiege unternommen. Der ständige Führer war Premierlieutenant Groß. Die Maximalhöhen, welche bei diesen Expeditionen bisher erreicht wurden, bewegen sich zwischen den Grenzen von 1930 und 6105 Metern. Durchschnittlich wurden etwa 4000 Meter erreicht.

— Der Staatsvoranschlag pro 1904. Die von Otto Ernst und Constantin Brunner in Hamburg herausgegebene Halbmonatsschrift „Der Zuschauer“ schreibt: „Durch die Indiscretion eines socialistisch gesinnten Geheimen Oberkassenschatzungsgehilfen sind wir in die Lage versetzt, nachstehend den Voranschlag für das Etatsjahr 1904 zu veröffentlichen.“

Einnahmen.	
Aus Reichseinkommen-, Staatseinkommen-, Provinzialeinkommen- und Einkommensteuern	1 413 864 000 M.
Aus der Einkommensteuer	137 227 014 =
Aus der Verbrauchs-, Portemonnaie- und Stempelsteuer	407 806 000 =
Aus der Hunde-, Kagen- und Schabenseuer	123 206 509 =
Aus der Mehr-als-drei-Kindersteuer	1 002 =
Aus der Weniger-als-drei-Kindersteuer	164 513 000 =
Aus der Kirchblätter- und Fußmatten-Deckblattsteuer	3 700 000 =
	2 250 317 525 M.

Ausgaben.	
Für das stehende Heer	951 816 600, — M.
= die Reserve	337 218 420,08 =
= das Heer	863 483 000, — =
= die Marine	389 300 000, — =
= Gehälter an die Steuerbeamten	143 000 000, — =
= Schulen	—
= geforderte Copialien für Abrechnungsschreiben an Dorfschullehrer wegen Gehaltsaufbesserung	718,03 =
	2 693 888 138,11 M.

Das sich aus obiger Aufstellung ergebende Deficit von M. 443 570 614,13 hofft die Regierung einestheils durch eine submartime Torpedobootlotterie sowie eine daraufhin aufzuliegende Nielsensteuer, andernteils durch eine Steuererleichterungsgefahren- und eine Temperaturwechselsteuer decken zu können. Das Dementi, daß eine Blüthenstempelsteuer geplant sei, wird dagegen vorbehaltlich Widerrufs von officieller Seite dementirt.

— Verrathen. A.: „Hast Du nicht eine Cigarre?“ — B. (bereitwillig): „Doch, hier!“ — A.: „A propos, wollen wir eine Partie Schach spielen?“ — B.: „Sehr angenehm.“ — „Warte mal, da geb' ich Dir aber eine andere Cigarre!“

## Neueste Nachrichten.

Cuxhaven, 13. Februar. Die Mannschaft des gestrandeten dänischen Schooners „Elida“ wurde heute früh durch ein Rettungsboot hier gelandet; ein Schiffsjunge ist gestorben. Die Mannschaft der gestrandeten englischen Bark „Late Simcoe“ wurde wohlbehalten durch den Schlepper „Goliath“ gelandet. Es wird versucht, die Ladung der beiden Schiffe zu bergen.

Reichenberg i. B., 13. Februar. Eine Versammlung der streikenden Arbeiter der Teppichfabrik Ginzky in Waffersdorf hielt die Forderung der Wiederannahme der entlassenen Arbeiter aufrecht. Da die Leiter der Fabrik keine Concessionen machen, dauert der Ausstand fort; jedoch arbeiteten heute Nachmittag 450 von den 1200 Arbeitern der Fabrik.

Paris, 13. Februar. In dem heutigen Ministerrathe wurden die gestrige Explosion im Terminushotel, sowie Kundgebungen, die am Sonntag auf dem Kirchhofe von Ivry am Grabe Vailants stattgefunden haben, besprochen und beschlossen, fortan Kundgebungen und das Tragen von aufreizenden Emblemen auf allen Kirchhöfen zu verbieten. — Der Urheber der Explosion stand vor dem Untersuchungsrichter, sich einen falschen Namen beigelegt zu haben, verweigerte jedoch hartnäckig, seine Identität einzugeben. Es wird behauptet, der Attentäter komme aus England und gehöre, wie aus gewissen Merkmalen und seiner Ausdrucksweise hervorgehe, nicht dem Arbeiterstande an. Der Sachverständige Girard erklärte, die Consernbüchse, aus welcher die Bombe angefertigt war, sei englischen Ursprungs. Der Zustand der Verwundeten, ist nicht gefährdend.

Paris, 13. Februar. (Deputirtenkammer.) Bouge richtete eine Anfrage an die Regierung über die am Grabe Vailants stattgefundenen Kundgebungen und befragte sich darüber, daß die von dem Deputirten Boutant geführten Manifestanten „Es lebe die Commune!“ gerufen und rote Fahnen getragen haben. Nach dem gestrigen Attentat sei es unmöglich, solche Kundgebungen ferner zu dulden. Der Minister des Innern, Raynal, erwiderte, derartige Kundgebungen würden verboten werden. Die Regierung werde ohne Schwäche handeln und die Gesellschaft zu verteidigen wissen. (Lebhafter Beifall.) Der Socialist Boutant erklärte, er habe an der Kundgebung am Sonntag nicht theilgenommen. Redner brandmarkte sodann die anarchistischen Lehren. Hierauf wurde die Sitzung aufgehoben.

Paris, 13. Februar. Der Verwaltungsrath der Suezkanal-Gesellschaft wählte Ferdinand v. Lesseps zum Ehrenpräsidenten. Senator Guichard wurde zum Präsidenten gewählt. Charles und Victor Lesseps traten aus der Verwaltung aus.

## Wetterbericht vom 13. und 14. Februar.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C	Windrichtung und Windstärke 0–6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0–10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	740.6	– 0.2	W 4	98	10	
7 Uhr früh	742.1	– 0.1	WNW 3	98	10	
2 Uhr Nm.	742.1	+ 1.6	W 3	71	6	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: – 1.5°

Witterungsaussicht für den 15. Februar. Volkiges, zeitweise heiteres, morgens kaltes, dann milderer Wetter; keine oder geringe Niederschläge.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

## Dr. Satori's amerikanische Gichtliqueur.

das bis jetzt einzig zuverlässige Mittel gegen Gicht u. Rheumatismus empfiehlt Apotheker Rothe.

## Laden in Bunzlau

mit großem Schaufenster, Nebenräumen und Wohnung, der Neuzeit entsprechend, in feinsten Geschäftslage, am Markte, ist zu vermieten. Näheres bei Photograph Scholz in Bunzlau.

— Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben sowie nöthigem Zubehör, per 1. April cr. zu mieten gesucht. Offerten unter S. N. 232 an die Exped. d. Bl.

Freundliche Stube mit Kammer bald oder 1. März zu verm. Thalstraße 3.

Wohnungen sind zu vermieten Zöllnerstraße 29.

Zwei Stuben sind zu verm. Mühlweg 11.

Stube zu verm. Raumburgerstraße 49 d.

2 febl. Stuben zu verm. Raumburgerstr. 5.

Möbl. Zimmer zu verm. Niederstr. 31.

## Ordentliche Kostgänger

werden angenommen Breitestraße Nr. 44.

Die dem Herrn K. O. hieselbst zugestattete Beileidigung nehme ich laut schiedsamlichem Vergleich hiermit zurück. K. G., Cosel.

Ein heller Filzhut gefunden. Abzuholen Dresdenerstraße 16.

## Danksgiving.

Ich litt an dem furchtbaren Vaster der Trunksucht. Ich stemmte mich so viel dagegen als ich nur konnte, aber es half mir Alles nichts, ich mußte durchaus Spiritus haben, es war, als wenn mein Herz blutete, wenn ich Branntwein sah. Und dabei verlor sich alle Lust zur Arbeit. Als ich schon glaubte, keine Rettung mehr zu finden, wandte ich mich endlich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Hannover, der mich völig heilte. Ich habe kein Verlangen mehr nach geistigen Getränken und schmecke sie nicht mehr. Herrn Dr. Hope aber spreche ich meinen herzlichsten Dank öffentlich aus. (gez.) F. Gernanten in Ferkelsdorf bei Flensburg.

## Kanarienhähnen

sind noch zu haben bei Warminky, Bahnwärter-Gude 93.

Eine gute, fast neue englische Drehrulle ist billig zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

1 gebr. großen Schraubstock kauft A. Zellmer, Berlinerstr. 5/7.

1 gut., schw. Mädchen-Jaquett z. Einsegnung ist bill. zu verk. Zölln. Chaussee 43.

2 Damenmasken zu verk. Oberdorfstr. 3.

1 gute, starke Nähmaschine ist billig zu verkaufen Berlinerstr. 94, Hinterhaus.

Ich bin Willens, meine Wirtschaft zu verkaufen. Ww. Künzel, Schertendorferstr. 46.

2 Hecker, bei der Seilfabrik gelegen, sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen Schertendorferstraße 58.

## Theater in Grünberg.

Donnerstag, den 15. Februar 1894:

Eröffnungsvorstellung.

### Mauerblümchen.

Lustspiel in 4 Acten

von Franz v. Schönthan u. G. Kadelburg.

Freitag, den 16. Februar 1894:

### Die Augen der Liebe.

Lustspiel in 3 Acten

von Wilhelmine v. Hillern.

Hierauf:

### Militairfromm.

Lustspiel in 1 Act von G. v. Moser

und L. v. Trotha.

Mit denkbar größtem Erfolg gelegentlich

der Moser-Feier im Kgl. Schauspiel-

hause in Scene gegangen.

Carl Pötter, Theaterdirector.

### Einladung.

Die sämtlichen hiesigen Ladenbesitzer

werden hiermit auf

Donnerstag, den 15. d. Mts.,

Abends 8 1/2 Uhr, Ressource parterre,

zu einer Besprechung, betreffend die Ver-

theilung der freigegebenen sechs Sonntage

für das Jahr 1894, eingeladen.

### Kaufmännischer Verein.

Der Vorstand.

### Liederkranz.

Die nächste Übungsstunde findet

Mittwoch, den 21. d. Mts., statt.

### Schützenhaus.

Donnerstag: Plinze.

Geschälte Niesen-Erbisen à Pfd. 18 Pf.

Sauerkraut " " 8 "

Niesen-Büchlinge 5 St. 10 "

Brannschw. Wurstfett à Pfd. 48 "

Zucker-Syrup " " 19 "

empfehlen M. Finsinger.

### Geräucherte Heringe

empfehlen C. Herrmann.

Waaumenmus sehr schön, per Pfund

so wie Backobst, 20 Pfg.

bei L. Kupsch.

Salz- u. Fastenbrezeln

bei J. Leuschner.

Heute frische Salz- u. Fastenbrezeln.

A. Mohr.

Freitag Nachm. und Sonnabend früh:

bei H. Pfennig, Drentkauerstr. 16.

Butter 10 Pfd.-Gott

postfrei Nachn.

Honig.

Süßrahmbutter ff. M. 7,-

Wienerhonig 4,80

Spitzer, 27 Koppezyne, Galizien.

Werner's

Wachholdermalz

ist bei jedem Husten und speziell bei

Reuchhusten als vorzügliches Linde-

rungs- und Nahrungsmittel zu empfehlen.

Niederlage bei Apotheker Rothe.

Chicago 1893.

Höchste Auszeichnung.

Unübertroffen gegen Frost,

rauhe u. aufge-

sprungene Haut

Lanolin Toilette-

Cream-Lanolin

der Lanolinfabrik, Martinikenfelde

h Berlin.

Nur kocht

mit

Zu haben in

Zinnröben

à 40 Pf.

in der Adler-Apotheke und in der Löwen-

Apotheke, In Rothenburg a. O.

in der Apotheke von O. Schumacher.

### Zum Wohl

meiner Mitmenschen bin ich gerne

bereit, Allen unentgeltlich ein Getränk

(keine Medizin oder Gabeimittel) namhaft

zu machen, welches mich 80jährigen Mann

von 50jährigen Magenbeschwerden, Appetit-

losigkeit und schwacher Verdauung befreit

bat. F. Koch, Königl. Förster a. D. in

Wellerien, Kreis Götting, Westfalen.

Rohlenstaub per Ctr.

40 Pf.

empfehlen

A. Klopsch.

## Gewerbe- u. Gartenbau-Verein.

Freitag, den 16. d. Mts., abends 8 Uhr, Vortrag des Herrn Amts-

richters Bork. Thema: Die nach dem neuesten Gesetzesentwurf geplanten

Veränderungen der Strafgerichte und des Strafverfahrens.



### Unentgeltlich

ber. Anweisung zur Rettung von Trunksucht, mit auch ohne Vorwissen, M. Falkenberg, Berlin, Oranienstraße 172.

Im Laden Züllichauerstr. Nr. 35.

Achtung! Achtung!

Nur für die Dauer von Donnerstag, den 15. Febr.,

bis einschließlich Mittwoch, den 21. Febr.,

verkaufe ich einen kolossalen Posten

### Schuhwaaren

von den einfachsten bis zu den hochelegantesten Genres in Leder,

Zeng und Filz, für Herren, Damen und Kinder

zu sportbilligen, festen Preisen.

Achtungsvoll

Hermann Schneider

aus Görlitz.

### Holz-Verkauf.

Am Freitag, den 23. Februar d. J., von Vormittags 10 Uhr ab,

sollen im Schützenhause zu D.-Wartenberg aus

#### I. Schutzbezirk Zauche:

a) Tag. 67a, Lugaide (in der Nähe der Grünberger Chaussee): 349

Std. = 107,49 fm Kief.-Nutz- und Schneideholz, 44 rm Kief.-Scheit,

53 rm Knüppel I, 169 rm Stockholz, 345 rm Reifig;

b) Tag. 42d, f, am Friedersdorfer Wege: 10 Std. = 2,90 fm

Birk.-Nutzholz, 17 Std. Birk.-Stangen, 1 Std. = 0,53 fm Asp.-

Nutzholz, 8 rm Birk.-Scheitholz, 4 rm Knüppel, 25 rm Reifig, 6 rm

Erlen-Nollen I, 2,0 m lang, 2 rm desgl., 1,0 m lang, 13 rm

Nollen II, 1,0 m lang, 21 rm Erlen-Knüppel II, 135 rm Reifig;

c) Tag. 41d, Getempe: 11 Std. Birk.-Scheit, 17,5 rm Knüppel I,

5 rm Knüppel II, 8 rm Erlen-Nollen I, 2,0 m lang, 22 rm desgl.,

1,0 m lang, 15 rm Erlen-Nollen II, 1,0 m lang, 9 rm Knüppel II,

342,5 rm Erlen- und Birken-Reifig;

#### II. Schutzbezirk Fasanerie:

a) Tag. 25d, Peterfaulen: 35 Std. = 9,20 fm Kief.-Bauholz,

2 Std. Stangen, 29 rm Scheit, 19 rm Knüppel I, 8 rm Knüppel II,

57 rm Stockholz, 125 rm Reifig;

b) Tag. 22, Tompehle: 60 Birken-Nutzstangen, 34 rm Birken-Knüppel,

75 rm Erlen-Knüppel, 295 rm Reifig (Birke und Erle)

öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung

versteigert werden.

Das zum Verkauf kommende Holz wird der Revierbeamte auf Wunsch

vor dem Termine nachweisen.

Deutsch-Wartenberg, den 12. Februar 1894.

Das Forstamt.

### Für Rettung von Trunksucht.

versend. Anweisung nach 17jähriger

approbierter Methode zur sofortigen

radikalen Beseitigung, mit, auch ohne

Borwissen, zu vollziehen, keine

Verunsicherung, unter Garantie.

Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizu-

fügen. Man adressire: „Privat-Anstalt

Villa Christina bei Säckingen, Baden.“

### Glycerin-Cold-Cream-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden,

die beste Seife, um einen zarten, weissen

Teint zu erhalten; Mütter, welche ihren

Kindern einen schönen Teint verschaffen

wollen, sollen sich nur dieser Seife be-

dienen. Preis à Packet 3 Stück 50 Pf.

Zu haben bei R. Kalide, Seifenfabrikant.

### Brockhaus Conv.-Lexikon f. 58 M.

statt 153 M., sofort verkäuflich. 16 Bruch-

bände, 13. (letzte vollständige) Auflage

(A bis Z) wie neu, fehlerfrei. D. K.

postlagernd Deutsch-Wartenberg.

Eine größere Partie

### Kastengeschirre

mit Stahlbratlingen für Excenter-

Stühle sind preiswerth zu verkaufen.

Carl Eichmann, Züllichau.

### Aquarium

billig zu verkaufen

Kleine Bergstraße 13.

Eine gut gehende Damen-

Nähmaschine ist zu verkaufen

Kleine Bahnhofstraße 21.

## Werkmeisterschule

für Weber

### Sommerfeld N.L.

Ausbildung von Werkmeistern in

der Tuch- u. Buchsinfabrikation.

Theoretischer und praktischer Unterricht

in allen Weberfächern.

Beginn eines 1/2-jährigen Tages-

kurses (Honorar 20 M.) am 2. April.

Nähere Auskunft erteilt kostenfrei

der Dirigent Hirschberg.

Per 1. April d. J. ist bei uns eine

### Comtoirstelle

zu belegen.

Nicht zu junge Reflectanten wollen

sich bald schriftlich unter Beifügung

von Zeugnisabschriften und Angabe ihrer

Gehaltsansprüche bei uns melden.

Tuchm.-Gewerks-Fabrik.

Einen tüchtigen

### Schneidemüller

sucht Carl Maennel, Dampfmühle.

### 1 tüchtiger Tischlergeselle

für dauernde Beschäftigung gesucht.

Die Grubenverwaltung.

1 Tischlergeselle

findet Beschäftigung Schulstraße 5.

Ordentlicher, durchaus zuverlässiger

von 13 Jahren, kann

sich noch melden bei

Willh. Siefke & Co.,

Colportagebuchhandl., Rath. Kirche. 12.

Für eine Seifenfabrik in Guben wird

ein Lehrling gesucht Näheres bei

Reutier Aug. Richter, Berlinerstr. 67.

Einen Lehrling

sucht H. Klingler, Schneidmstr.,

Kleine Bahnhofstraße 21.

1 Lehrling zur Bäckerei

sucht O. Mustroph, Overtorstr. 19.

1 Lehrling nimmt an

G. Kugler, Schuhm., Silberberg.

1 Lehrling nimmt an

E. Fiedler, Rührermeister.

Einen Knaben zum Semmeltragen

sucht H. Linke, Bäckermeister.

Für mein Tapissier-, Kurz-, Woll- u.

Luxuswaren-Geschäft suche ich zum

1. April cr. zwei gewandte

Verkäuferinnen.

A. Nippe, Croffen a. O.

### Junge Mädchen,

welche das Pussfach und den Verkauf

erlernen wollen, werden angenommen.

Carl Gradenwitz, 16 Overtorstr. 16.

### Lehrmädchen

werden angenommen bei

Agnes Biedermann, Damenschneiderin.

1 sauberes Dienstmädchen wird

zum 1. April gesucht Overtorstr. 19.

### Ein ordentl. Dienstmädchen

sucht zu Ostern

Frau Dr. Hausleutner.

Ein ordentliches Mädchen, welches

Ostern die Schule verläßt, wird zu mietzen

ge sucht Overtorstraße 3.

Eine Aufwartefrau

ge sucht. Schriftliche Meldungen unter

S. M. 231 an die Exped. d. Bl.

90r à 2. 80 Pf. Jos. Mangelsdorf, Silberb.

G. 91r Weißw. 80 Pf. Gust. Horn, Breitestr.

91r Weißw. p. 2. 80 Pf. bei Julius Peltner.

Weinanschauf bei:

A. Eckarth, Krautstraße,

92r 80 Pf.

El. Mohr, Niederstr., 92r 80 Pf., heut

zum Frühstück Zwiebelplaz.

Zol. Vanger, Webermstr., 92r 80 Pf.

Kürschner G. Fiedler, 92r 80 Pf.

Reindt, Silberberg, 92r 80 Pf.

Ernst Kube, Krautstr., 92r 80 Pf.

Reinh. Buch, 91r 80 Pf. u. Riv. 80 Pf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Freitag, den 15. Februar, Nachmittags

3 Uhr, Fastenpredigt: Herr Super-

intendent Vomicer.

Synagoge. Freitag Anfang 5 1/4 Uhr.

Wozu eine Zeilage.

## Parlamentarisches.

Der Reichstag setzte am Montag die Beratung des Postetats fort. Zunächst wurde längere Zeit über die Sonntagruhe der Postbeamten debattiert, anlässlich einer vom Centrum eingebrachten Resolution, die darauf abzielte, den Postpaketverkehr an Sonn- und Feiertagen mit Ausnahme der Eilsendungen einzustellen. Für den Antrag traten außer den Rednern des Centrums auch die Conservativen, Antisemiten und Socialdemokraten ein. Dem Standpunkt der Freisinnigen Volkspartei gab Dr. Müller-Sagan dahin Ausdruck, daß dieselbe zwar mit der Tendenz des Antrages insoweit einverstanden sei, als den Postbeamten eine erweiterte Sonntagruhe gewährt werden solle; indeß müßten seine Freunde wegen der Fassung des Antrages demselben widerstreben. Die Resolution, gegen welche auch Staatssekretär v. Stephan sich ablehnend verhielt, wurde angenommen. Späterhin brachten die Abg. Dr. Müller-Sagan und Singer wiederum die gegen Mitglieder des Postassistentenverbandes nach wie vor beliebten Maßregelungen zur Sprache. Die Postverwaltung nahm dem gegenüber wieder ihren alten Standpunkt ein; Director Fischer meinte, es sei durchaus nichts geschehen, was die Beamten irgendwie in der Ausübung ihrer staatsbürgerlichen Rechte beeinträchtigt hätte.

Am Dienstag setzte der Reichstag die Beratung des Postetats fort. Im wesentlichen wurden Wünsche, die Aufbesserung verschiedener Beamtenkategorien betreffend, vorgebracht. Ab. Lenzmann (Freil. Volksp.) trat u. a. für eine Gehaltsaufbesserung der Landbriefträger ein. Gegen Schluß der Sitzung kam es zwischen den Abg. v. Reibnitz, Dr. Müller (Sagan) und Schmidt (Eberfeld) auf der einen und den Vertretern der Reichspostverwaltung auf der andern Seite zu lebhaften Auseinandersetzungen über den Titel „Vergütung an auswärtige Postanstalten“ infolge der von den Abgeordneten der Freisinnigen Volkspartei gestellten Forderung, daß über die Kosten des Telegraphenverkehrs mit den Colonien Auskunft im einzelnen gegeben und der betreffende Etatstitel danach specialisirt werden solle. Die von der Freisinnigen Volkspartei beantragte Zurückweisung des Titels an die Budgetcommission wurde gleichwohl abgelehnt.

Die Steuercommission des Reichstags beschloß gestern, die in der ersten Lesung angenommene Erhöhung des Stempels für ausländische Wertpapiere auf 8 pro Mille aufzuheben und den Tariffag des Regierungsentwurfs (6 pro Mille) anzunehmen. Ferner wurden ausländische Wertpapiere auch für Steuerpflichtig erklärt, sobald sie nach Verkauf im Auslande für Rechnung eines im Inlande wohnenden Käufers eingeführt werden.

Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde am Montag die erste Beratung der Secundärbahn-Vorlage fortgesetzt. Abg. Burghardt-Lauban (natlib.) verlangte die Verbesserung der Verbindung Berlin-Breslau, sowie ein zweites Gleis zwischen Königsberg und Breslau. Abg. von Lieres (wild) wünschte den Bau der Weistritzalbahn. Abg. Firt (cons.) verlangte eine directe Verbindung Schweidnitz-Breslau durch den Bau der Linie Breslau-Ströbel. Abg. Linke-Girsberg (natlib.) verlangte den Ausbau der Linie Striegau-Vollsbain, Abg. Szmulca (Centr.) den der Linie Neustadt-Gogolin. Abg. Freiherr von Richthofen (cons.) wünschte eine bessere Verbindung Breslau mit dem Riesengebirge. Die Vorlage wurde an die Budgetcommission verwiesen.

### Verwaltungs-Bericht der Stadt Grünberg pro 1892/93.

VIII.

Was die Invaliditäts- und Alters-Versicherung betrifft, so wurden während der Berichtszeit von der Polizei-Verwaltung ungefähr 5500 Quittungskarten umgetauscht und ungefähr 750 Karten neu ausgestellt. Altersrenten erhielten bewilligt 15 Personen mit je 106 M. 80 Pf., 1 mit 107 M. 40 Pf., 1 mit 108 M., 1 mit 108 M. 60 Pf., 1 mit 134 M. 40 Pf., 2 mit je 135 M., 1 mit 136 M. 20 Pf., 2 mit je 136 M. 80 Pf., 1 mit 161 M. 40 Pf. und 1 mit 191 M. 40 Pf. jährlich. Invalidenrenten erhielten bewilligt 2 Personen mit je 113 M. 40 Pf., 1 mit 114 M. 60 Pf. und 1 mit 115 M. 20 Pf. jährlich. Durch Entscheidung des hiesigen Schiedsgerichts wurden 9 Anträge hiesiger Einwohner erledigt und zwar 5 in Alters- und 4 in Invalidenrenten-Sachen; von denselben wurde nur 1 Invalidenrenten-Antrag zu Gunsten des Klägers entschieden; alle übrigen Anträge wurden dagegen zurückgewiesen.

Während der Berichtszeit war der Wahlkreis Grünberg-Freystadt im Reichstage durch den Rentier Louis Jordan zu Berlin und im Landtage durch den königlichen Geheimen Regierungsrath, Kammerherrn von Klinkowström auf Schleißh-Drehnow sowie durch den Rittergutsbesitzer Knack auf Ober-Poppitz vertreten. Der Kreis Grünberg war im Provinzial-Landtage durch den königlichen Geheimen Regierungsrath, Kammerherrn v. Klinkowström auf Schleißh-Drehnow und den Stadtrath Zuraschel vertreten. In den Kreistag sind als Ver-

treter der Stadt gewählt der Magistrats-Dirigent, der Stadtrath a. D., Stadthalter Kroll, der Justizrath und Stadthalter Leonhard, der Stadtrath Eichmann, der Stadtrath a. D. Zuraschel, der Stadtrath, Rechtsanwalt Balde, der Stadtrath Mannigel und der Stadtverordnete, Seifenfabrikant Wilh. Wähle. Von denselben sind der Stadtrath, Rechtsanwalt Balde und der Stadtrath a. D. Zuraschel zugleich Mitglieder des Kreis-Ausschusses.

Dem Schluß-Capitel „Allgemeines“ entnehmen wir folgendes: Der bisherige Landrath des Kreises Grünberg, Freiherr von Seher-Thob, wurde als Geheimen Regierungsrath und Vortragender Rath in das Ministerium der landwirtschaftlichen Angelegenheiten berufen und an Stelle desselben Herr Regierungsrath Professor von Lamprecht zum Landrath des Kreises Grünberg ernannt.

Die Weinernte war wiederum eine sehr geringe, welche hinter der vorjährigen, schon kleinen, in den meisten Lagen noch zurückblieb, so daß durchschnittlich pro Morgen nur 125 bis 180 Kilogramm geerntet sein dürften; manche Lagen lieferten allerdings besseren Ertrag. Die Qualität war indeß eine wesentlich bessere, als in den Vorjahren. Die Handlungen zählten 80 bis 100 M. pro 250 Kilogramm Keltertrauben; für Trauben zur Schaumweinbereitung wurden 15 M. mehr gezahlt. Durch die Post wurden 6200 Kistchen Speisefrüchten versandt. — Die Obst- und Wein-Vertheilung war in Kapseln, Birnen und Pfäumen in Folge der großen Hitze und anhaltenden Dürre nur eine geringe; die übrigen Obstsorten ergaben durchschnittlich etwa eine Mittelernte.

Bei der Reichsbanknebenstelle wurden im Jahre 1892 angeliefert: 4601 Stück Wechsel auf deutsche Bankplätze 6365 700 M., 33 Stück Wechsel auf das Ausland 141 200 M., auf Lombard-Conto ausgeliehen 3453 600 M., auf Lombard-Conto vereinnahmt 3510 600 M., 3499 Stück Wechsel auf Grünberg eingezogen 5 047 000 M., auf Giro-Conto vereinnahmt 11633 900 M., auf Giro-Conto verausgabt 11620 800 M.

Bei der Station Grünberg der Breslau-Stettiner Eisenbahn betrug im Etatsjahre 1892/93 die Zahl der abgegangenen Personen 57388, der abgegangenen Güter- und Stückgüter 6898 Tonnen, der abgegangenen Wagenladungsstücke 13862 Tonnen, des abgegangenen Großviehs 868 Stück, des abgegangenen Kleinviehs 261 Stück, der eingegangenen Güter- und Stückgüter 5721 Tonnen, der eingegangenen Wagenladungsstücke 77480 Tonnen, des eingegangenen Großviehs 408 Stück, des eingegangenen Kleinviehs 7650 Stück. Die Einnahmen betrugen aus dem Personenverkehr 126385 M. und aus dem Güter- und Viehverkehr 618688 M.

Bei dem hiesigen kaiserlichen Postamt, bei welchem 21 Beamte und 29 Unterbeamte beschäftigt waren, gingen im Jahre 1892 ein: 434 772 Briefe, 188 578 Postkarten, 174 096 Drucksachen, 18 252 Waarenproben, 56 834 Packete ohne Wertangabe, 5384 Briefe mit 5 082 496 M. Wertangabe, 1348 Packete mit 377 566 M. Wertangabe, 2051 Briefe und 5203 Packete mit 64 186 M. Nachnahme, 2778 Postaufträge über 263 443 M., 50 907 Postanweisungen über 2 964 430 M., 325 644 Zeitungs-Nummern sowie 12 622 Telegramme und 31 560 Durchgangs-Telegramme; dagegen wurden abgegeben: 447 200 Briefe, 187 928 Postkarten, 336 596 Drucksachen, 10 218 Waarenproben, 65 299 Packete, 5253 Briefe mit 5 473 626 M. Wertangabe, 566 Packete mit 1 744 978 M. Wertangabe, 2106 Briefe und 4498 Packete mit 34 346 M. Nachnahme, 4573 Postaufträge, 64 351 Postanweisungen über 4 023 974 M., 594 057 Zeitungs-Nummern, sowie 10 102 Telegramme.

Im Fernsprechverkehr wurden für 34 Teilnehmer 46 202 Verbindungen am hiesigen Orte und 720 Verbindungen mit anderen Orten ausgeführt. Durch 7 Orts-briefträger und 1 Packetbesteller wurden im Durchschnitt 1283 Sendungen und 234 Zeitungsnummern am Orte täglich bestellt und an der Poststelle von 206 Abholern im Durchschnitt 1131 Sendungen und 469 Zeitungsnummern täglich abgeholt.

Auf den consolidirten Grünberger Braunkohlengruben wurden während des Jahres 1892 im Ganzen 595 080 Hektoliter Braunkohlen gefördert und 64 027 Centner Bräutels gefertigt. Dazu dienten 18 Dampfmaschinen, 1 Membranpumpe und 1 Pulsmeter mit zusammen 248 effectiven Pferdekraften. Die Belegschaft betrug durchschnittlich 157 Mann. Die Vergewerkschaft wurde von 3 Aspiranten besucht.

### Der Fall Cario.

Criminal-Roman aus der neuesten Zeit  
von Karl Matthias.

„Was willst Du dabei thun?“ fragte Bruck mit knurrendem Tone.

„Gar nichts“, erwiderte Cario verächtlich. „Kommt mir der Mensch wieder in die Nähe und zeigt er böse Absichten, so lasse ich ihn verhaften und durch die Polizei unschädlich machen.“

„Das hätte ich an Ihrer Stelle bereits gethan“, meinte Wallfort. „Wer weiß, welche schwarzen Pläne jener Mensch gegen Sie schmiedet!“

„Nah, ich fürchte mich nicht“, warf der Fabrikant, seinen blonden Bart streichend, hin. „Er wird in mir stets und überall seinen Mann finden, aber für ein Geschöpf wie diese Helene Dürmont rühre ich keine Waffe an.“

„Schade, ist eine häßliche Brünnette“, bemerkte Wallfort, „eine dunkeläugige Hure, die den Verstand eines Mannes wohl wirbeln machen kann. Freilich gebürt sie zu jenen Frauen, mit denen sich die öffentliche Meinung mehr beschäftigt, als es für ihren Ruf stattdast scheint.“

„Sie ist eine Phryne, eine Messaline!“ stieß Cario bestig hervor.

Ueber Bruck's Gesicht huschte ein dunkler Schatten. Die Ader auf seiner Stirn schwoh an; in seinen Augen blühte es unheimlich auf. Er wollte eine heftige Bemerkung machen, besann sich jedoch eines Bessern und lehnte sich auf seinen Sitz zurück.

Ein Schlitten, in welchem nur zwei Personen saßen, die gleichfalls der Jagdgesellschaft angehörten, war während dieses Gesprächs immer näher gekommen. Das helle Lachen seiner Schellen erregte die Aufmerksamkeit des Assessor's, der Bruck fragend ansah.

Dieser hatte, da er rückwärts saß, die beiden Insassen des nachfolgenden Schlittens längst erkannt. Er nickte dem Assessor zu.

„Sie irren nicht“, sagte er in scharfem Tone. „Es ist der Amerikaner, der uns folgt.“

„Mit dem Consul Alppmann, seinem Freunde“, ergänzte der Assessor.

Cario zuckte nervös zusammen.

„Sagte ich es nicht? Auf Schritt und Tritt!“ rief er in erregtem Tone. Doch ebenso schnell legte sich seine Nervosität. „Warum aber soll der Mensch nicht schließlich auch zur Jagd fahren?“ fuhr er gleichmüthig fort. „Was geht es mich in Grunde an?“

„Eigenthümlich ist die Sache immerhin“, meinte Wallfort besorgt. „Wenn der rabiate Patron die Gelegenheit benutzte! Auf einer Jagd kann sich ein Gefährd leicht verirren, unerwartet nimmt es eine falsche Flugbahn, und das Unglück ist geschehen!“

„Der Amerikaner mag die schlechteste Absicht haben“, sprach Bruck wegwerfend, „die Gelegenheit, an seinen Mann heranzukommen, wird ihm fehlen. Außerdem gehen wir ja nicht in den Wäldern oder im Urwalde zur Jagd, sondern auf preussischem Grund und Boden, und da kommen europäische Sicherheitsgesetze und nicht indianische Kriegspfadherge zur Anwendung. Schließlich bleibe ich in Cario's Nähe und werde die Augen schon offen halten.“

Ob das gerade zur Sicherheit unseres Freundes beiträgt, bleibt fraglich“, lachte der Assessor. „Ich für meinen Theil halte es für ein Glück, recht weit aus dem Bereich Ihrer Flinte zu sein.“

„Somit wären wir bei den alten Scherzen wieder angelangt“, meinte Bruck blüsig. „Warten Sie doch das Ende der Jagd ab! Vielleicht ändern Sie noch Ihre Meinung über mein Jägerlatein!“

Die Schlitten waren bei dem Försterhause angelangt, welches am Abhang der Berge unweit der Straße lag.

Der Tag fing an zu grauen. Im raschem Aufeinander fuhren die Jagdtheilnehmer vor, wandten sich aus ihren Pelzen und Decken und stiegen aus, vom Förster mit großer Höflichkeit begrüßt, der sie einlud, zu einem Jagdinhilf sein Haus zu betreten.

„Die Treiber sind bereits vor einer Stunde ausgezogen“, berichtete er. „Sie haben ein weitläufiges Revier zu umstellen. Es sind eine Menge Menschen, theils Bauern, theils beschäftigungslose Arbeiter aus der Stadt. Wenn es ohne große Mühe etwas zu verdienen giebt, melden sich diese Leute in hellen Haufen, und ich nehme auch, was kommt, denn die Noth ist groß und Schaden können sie undenkbar nicht anrichten.“

Cario, dem der Förster diese Thatsachen mittheilte, nickte dem alten Herrn freundlich zu. Hätte er gewußt, daß auch ein Mensch, den er erst vor wenigen Tagen aus seiner Fabrik gejagt, nachdem er ihn tödtlich beleidigt hatte, sein bisheriger Factor Rheinsberg, in der Schär der Treiber hinauszogezogen war, er wäre wohl weniger sorglos gewesen.

Der Amerikaner, Mister Fred Forster, der im Gespräch von Cario und Wallfort eine so hervorragende Rolle gespielt hatte, ein breitschultriger, unterlegter Yankee von zweifelhaft seinen Manieren, schien sich um Cario's Gegenwart gar nicht zu bekümmern. Er plauderte mit dem Consul Alppmann in englischer Sprache und redete dann den Förster an, welcher seine Frage mit einem Kopfschütteln beantwortete.

Der Morgen froh bleifarbig am östlichen Horizont empor, und das Dämmerlicht des neuen Tages verdrängte allmählich den Schimmer des erbleichenden Mondes. Nichts regte sich in dem schneefassen Walde. Es war wie tiefe Stille vor dem Sturm. Nur vereinzelte Krähen zogen mit schwerem Flügelschlag schreiend über die kahlen Gipfel der Bäume hin. Hier und da krächzte der Ahe, auf hohem Stamme sitzend, den Jägern entgegen, als läge er schadenfroß über das Schicksal, welches sie dem jagdbaren Gethier zu bereiten kamen.

Auf schlüpfrigen Wegen kamm die Gesellschaft die Berge empor, ein jeder schweigend den Blick auf den trügerisch nassen Boden geheftet, der mit weikem Laub und eisglühenden Zweigenden bedeckt war. Man hatte die Wäldchen den Futteralen entnommen, die Patronen in Bereitschaft gelegt, die Mägen fest über die Ohren gezogen und den Hockfragen emporgestülpt, denn ein eisalter Morgenwind strich über die Höhen.

So nahmen die Jäger Aufstellung in weiten Zwischenräumen rechts und links auschwardend. Einem jeden wurde der bestimmte Platz vom Förster oder seinen Gehilfen angezeigt.

Der alte Forstmann kannte die Schützen genau. Er verteilte sie nach ihrem Können, ihrer Treffsicherheit.

Für Cario, der ein erprobter Waldmann war, hatte er einen Hohlweg gewählt, wo das Wild in Scharen vorbeikommen mußte. Es war dort ein prächtiger Anstand, verborgen vor allen Blicken mit sicherer Aussicht auf Jagdglück.

Auch für Bruck hatte Förster Fräuhof den richtigen Ort gefunden. Er wußte, daß dieser noch nie eine Jagd mitgemacht und kaum je eine Wäsche in der Hand gehalten habe, und so ward dem Maler ein Platz oberhalb des Hohlweges, wo er absolut keinen Schaden anrichten konnte. Bruck stand zur Rechten Cario's, während zur Linken der Consul Hippmann und etwas entfernter der Amerikaner Posto gestanden hatte.

(Fortsetzung folgt.)

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 14. Februar.

\* Hinsichtlich der Bahnhofsperre, die auf einer großen Anzahl Stationen eingeführt ist, sind, wie die Westd. N. Z. mitzuteilen weiß, nachstehende erleichternde Bestimmungen getroffen worden: 1. Auf den abgesperrten Stationen werden Fahrkarten, welche wegen Zugüberfüllung oder aus anderen Ursachen nachweislich zur Fahrt nicht benutzt, aber bereits durchlocht sind, seitens des diensthabenden Beamten handschriftlich oder mittels Stempel wieder gültig gemacht. Dem Inhaber einer auf diese Weise gültig gemachten Fahrkarte steht es frei, die Fahrt an demselben oder dem nächstfolgenden Tage auszuführen. Wird von demselben die sofortige Zurechtstellung des Fahrgehaltes verlangt, so erfolgt dieselbe, sofern nicht einer der im § 14, Abs. 1 oder im § 26, Abs. 4 der Verkehrsordnung bezeichneten Fälle (Mangel an Platz in der betreffenden Wagenklasse oder Ausfall des Zuges) vorliegt, nur unter Kürzung des Preises der Bahnsteigkarte. 2. Die Reisenden sind für die nicht vorgenommene Durchlochung des sonst gültigen Fahrausweises nicht verantwortlich zu machen. 3. Die mit directen Fahrausweisen versehenen Reisenden dürfen auf den Unterwegsstationen behufs Abwartens des Anschlusszuges während dieses unfreiwilligen Aufenthaltes die abgesperrten Räume beliebig verlassen und wieder betreten. 4. Denjenigen Reisenden, welche nach Durchschneidung der Sperre und Durchlochung ihrer Fahrausweise die abgesperrten Räume zeitweilig wieder verlassen wollen, um in den Gepäckunterlagen oder Wagentaschen zurückgelassene Gegenstände zu holen oder am Schalter eine Zuschlagkarte zu lösen u. s. w., soll dies ohne Weiterungen gestattet sein. Zu 3 und 4 wird die Einrichtung getroffen, daß die betreffenden Reisenden ihren Fahrausweis für die Zeit des Verlassens der abgesperrten Räume bei einem Bahnsteigwächter gegen Ausbändigung einer Gegenmarke niederlegen können.

— An der Sommerfelder Werkmeisterschule für Weber beginnt am 2. April ein halbjähriger Tageskursus. Ziel der Schule ist die Ausbildung von Werkmeistern in der Tuch- und Buchsinfabrikation sowie theoretische und praktische Ausbildung in allen Webereifächern.

— Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Freitag Nachmittag in der sechsten Stunde in der Barberei des Herrn H. Wollkopf zu Sommerfeld. An der Schleuder (Centrifuge), in welcher die Tuche getrocknet werden, ist am oberen Rande ein 4 cm breiter und 1 cm starker kupferner Kranz durch Rieten befestigt. Aus unauflöslicher Ursache sprang ein nahezu 50 cm langer Stiel (zwischen zwei Rieten) im Gewicht von circa 1 kg aus dem Kranz heraus und wurde dem einige Meter davon entfernt stehenden Meister Ernst Bonack mit solcher Gewalt gegen die Oberschenkel geschleudert, daß beide Schenkel gebrochen wurden. Da sich beide Bruchstellen nahe am Unterleibe befanden, ist eine Amputation der Beine unumgänglich. B. dürfte schwerlich am Leben bleiben.

— Auf dem vorgestrigen Pferdemarkte zu Freystadt waren ca. 400 Pferde, darunter auch gute Rassen, vorhanden; es fanden auch viele Verkäufe statt. Der gestrige Rindviehmarkt wies nur ca. 100 Stück auf, meistens Mittelwaare. Der Umsatz war gering. Der Krammarkt war nur schwach besucht.

— Die katholische Pfarrei Herzogswaldau erhält demnächst wieder einen Seelsorger in der Person des Pfarrers Weidner aus Schönbach. Derselbe siedelt in den nächsten Tagen dorthin über; seine feierliche Einföhrung findet Dienstag, den 20. d. Mts. statt.

— Das beim Sprottauer Magistrat eingegangene Gutachten des Geheimen Medicinal-Raths Professor Dr. Flügge in Breslau über die Entstehungsweise und die Bekämpfung der Typhus-Epidemie bezeichnet als wahrscheinlichste Ursache der Erkrankungen die Infektion des Leitungswassers mit Typhuskeimen. Daß letztere aus dem Bober in den Sammelbrunnen der Wasserleitung gelangt sind, ist möglich, aber nicht gerade wahrscheinlich, weil der Bober oberhalb Sprottau durch menschliche Excreten sehr wenig verunreinigt wird. Der Bober nimmt vorzugsweise nur Regenwasser auf, die das Wasser zwar stark verschmutzen, aber doch keine Typhuserreger enthalten. Ein directer oder eher wahrscheinlicher Import von Typhusbacillen in das Wasser des Sammelbrunnens kann von der nächsten Umgebung des Brunnens herühren. Das Erdreich ist hier mit Excreten verunreinigt, und Theile von diesen können durch die lockere und dünne Erdschicht und die reichlich vorhandenen Spalten

des Mauerwerks in den Brunnen gelangt sein; oder es können inficirte Erdbakterien in den Brunnen durch Arbeiter verschleppt sein, die im December im Innern desselben beschäftigt waren. Herr Dr. Flügge empfiehlt Verlegung des Sammelbrunnens, Renovirung und Desinfection der Leitung, Anlegung einer größeren Anzahl abfließender und Schacht-Brunnen und eine allgemeine rationelle Desinfection.

— Die Pocken-Epidemie, welche in der Priebrus-Gegend auftrat, dürfte nunmehr ihr Ende erreicht haben. Seit Anfang Januar ist kein Krankheitsfall mehr aufgetreten, alle Verkehrsbeschränkungen sind aufgehoben. Es sind im Kreise Sagan insgesammt 17 (13 in Priebrus und 4 in Jessendorf und Groß-Selten) Pockenerkrankungen constatirt worden, von denen nur eine, und zwar in Priebrus tödtlich verlief. Ungünstiger liegen die Verhältnisse in Podrosche, Kreis Rothenburg O/L., wohin die Seuche verschleppt war; von 3 Erkrankungsfällen nahmen leider 2 einen tödtlichen Verlauf. Die verhältnismäßig schnelle Unterdrückung der Seuche ist nicht zum Mindesten dem energischen Vorgehen der Sanitätsbehörde und der schleunigen Impfung bezw. Wiederimpfung zu danken.

— Für den Eisenbahnbau Hansdorf-Wiesau-Priebrus ist die Genehmigung des Ministers unterm 16. v. M. erfolgt.

— Ein Plegnitzer Gastwirth veranstaltete vergangene Woche in seinem Local ein Bockbierfest. Um eine größere Anzahl von Gästen heranzuziehen, ließ er einen Dienstmann mit einem Transparent, welches eine Ankündigung des Bockbierfestes enthielt, durch die Straßen der Stadt marschieren. Doch kaum war der Dienstmann bis auf den Ring gekommen, so wurde er von einem Beamten der heiligen Hermandad angehalten und ihm befohlen, die Lichter auszuschalten und schleunigst Kebrt zu machen. Auch wurde ihm aufgetragen, den betreffenden Gastwirth sofort auf das Polizeibureau zu schicken. Der Gastwirth folgte dieser Aufforderung und erfuhr hier, daß so etwas in Plegnitz „nicht Mode“ sei und nicht geduldet werden könne. Bei diesem Bescheide beruhigte er sich denn auch, doch hatte er immerhin seinen Zweck erreicht, denn er hatte an dem betreffenden Abend ein „volles Haus“.

— Die Leiche der im November v. J. in dem Riesen-gebiß an der Straße kurz vor Weissenleipe aufgefundenen Frauenperson ist, wie das „Goldb. Stadtbl.“ mittheilt, am 5. Februar auf Anordnung der kgl. Staatsanwaltschaft zu Plegnitz auf dem Friedhofe in Groß-Bauditz wieder ausgegraben worden; der Mörder, ihr Ehemann, welcher bereits hinter Schloß und Riegel sitzt, hat eingestanden, seine Frau mit einem Leibriemen erdrosselt zu haben.

— Der Knecht Valentin Riß in Groß-Bresla wurde festgenommen, weil er den Raubmord an der Magd Kulla bei Groß-Pogul im Kreise Wohlan verübt hat. Der Mörder ist geständig.

— Am 10. Februar ist in Frankenstein i. Schl. der 19 Jahre alte August Ulbrich aus Münsterberg wegen Jochprellerei verhaftet worden. Derselbe hatte sich außerdem durch verschiedene Aeußerungen über den Brand in Stolz, wo am 8. d. M. die Scheune des Gemeindevorsteher's eingestürzt wurde, derartig verdächtig gemacht, daß ein nach seiner Verhaftung vorgenommener Verhör ihn zum Geständniß brachte, den Brand in Stolz sowie den Brand in Preiland, Kreis Reisse, angelegt zu haben.

— Als am Sonntag die Badolke'schen Gelehrten auf dem Dominialhofe in Schöndorf, Kreis Grottkau, beschäftigt waren, erstarrten die in der Stube eingeschlossenen drei Kinder im Alter von einem bis fünf Jahren. Als man die Stubenthür öffnete, fand man die Leichen derselben unter dem Bette vor. Badolke hatte, wie dem Rathbör „Anzeiger“ berichtet wird, Holz zum Trocknen auf den Ofen gelegt, welches sich entzündete.

— Am Sonntag wurden während des Hauptgottesdienstes die Schulkinder in der katholischen Kirche zu Grottkau in panischen Schrecken versetzt. Ein von Irzinn befallener Handwerker genannter Stadt, der sich im Wahn für Christus hält, kam, mit einer Peitsche bewaffnet, während des Gottesdienstes bis in die Nähe des Hochaltars und schlug auf die dort stehenden Kinder mit den Worten los: „Mein Haus ist kein Taubenhof, sondern ein Bethaus; ihr aber habt es zur Räuberhöhle gemacht“. Roller Entsetzen flohen die bedrohten Kinder. Der Irzinnige mußte mit Gewalt entfernt werden.

## Vermischtes.

— Bälom +. Hans von Bälom, der bekannte Pianist, ist am Montag in Kairo, wo er sich beabsichtigt seiner Gesundheit seit kurzer Zeit befand, gestorben.

— Unfälle. Des Prinzen Heinrich von Battenberg siebenjährige Tochter Victoria Eugenie stürzte am Sonntag Nachmittag in Osborne bei einem Spazierritt vom Pferde. Die Prinzessin lehrte zu Fuß nach dem Schlosse zurück, verfiel dort aber in einen bewußtlosen Zustand, aus welchem sie bis Sonntag Nachmittag noch nicht erwacht war. Der Zustand der Prinzessin erregt ernsthafte Besorgnisse. — Frau Niemann-Seebach, die berühmte Schauspielerin, erlitt in Berlin einen bedauerlichen Unglücksfall. Die Künstlerin war ausgegangen, um einen Besuch zu machen; als sie von der Pferdebahn an der Ecke der Märnberger- und der Kurfürstenstraße absteigen wollte, glitt sie aus und wurde von einem Kohlenwagen überfahren. Beide Beine, das linke in der oberen Hälfte des Unterschenkels, das rechte am Knöchel, wurden gebrochen. Die Künstlerin wurde in Professor von Bergmanns Privatklinik gebracht. Das linke Bein

zeigt einen complicirten Knochenbruch und eine schwere Fleischwunde, das rechte ist weniger schwer verletzt. Die Einrichtungsoperation ging glücklich von statten.

— Der Hamburger Salondampfer „Augusta Victoria“ sollte nach einem Hamburger Telegramm eines Berliner Blattes am Sonntag an der englischen Küste untergegangen sein. Diese Nachricht, welche in vielen Kreisen Schrecken erregte, ist zum Glück falsch. Der betreffende Dampfer passirte Montag früh 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Cap Vigard. — Unter den aus dem kaiserlichen Seeamte in Hamburg vorliegenden Unfallmeldungen befindet sich auch diejenige, daß ein kleines Schiff „Auguste Victoria“ auf Grund gerathen sei. Hierdurch dürfte das falsche Gerücht über den Untergang des Postdampfers „Augusta Victoria“ entstanden sein.

— Die Cholera ist in Konstantinopel wieder aufgetreten; amtlich sind vom Montag bis zum Freitag der vergangenen Woche 42 Krankheitsfälle festgestellt worden. Man glaubt indessen, daß die faktische Ziffer weit höher ist. Die Krankheit ist speciell in den auf den Hügeln bei Pera gelegenen Kasernen aufgetreten, in Pera selbst ist ein Fall vorgekommen. — Am Sonntag sind in Konstantinopel 6 Personen an Cholera erkrankt und eine gestorben.

— Zu den Umsterdamer Banknotenfälschern gehört nach Mittheilung der dortigen Polizei auch ein gewisser Johann Georg Brand, der ein Restaurant in Amsterdam betreibt und der Verbreitung falscher Noten beschuldigt wird. Brand, der nach Deutschland geflüchtet ist und sich wahrscheinlich in Köln oder Frankfurt aufhält, ist im Besitz einer großen Quantität falscher Billets zu 100, 200 und 300 Gulden, die er in Deutschland zu vertheilen versuchen dürfte.

— Ein geheimnißvolles Verbrechen wurde am Sonntag im Teatro Municipale zu Modena verübt. In dem Theater war Maikenball, an welchem auch der neunzehnjährige Silvestro Medici theilnahm. Das Theater war überfüllt. Während Signor Medici im dichtesten Gedränge mit einer unbekannten Maske tanzte, muß er in die linke Brustseite einen Dolchstoß empfangen haben. Die Waffe drang dem jungen Manne in das Herz, er stürzte nieder und blieb sofort todt. In der Aufregung und dem Gedränge, welches entstand, gelang es der Maske, mit welcher Medici gefangen hatte, zu entfliehen. Die Polizei hat zehn junge Mädchen verhaftet, welche auf dem Balle eine ähnliche Maske trugen, wie die muthmaßliche Mörderin. Die öffentliche Meinung geht aber dahin, daß sich unter der Maske ein Mann verborgen hätte und daß die Mordthat auf Eifersucht verübt worden sei.

— Der musikalische Hund. Ein fahrender „Künstler“ hatte lehtbin einen Hundecircus in einer kleinen Gemeinde des französischen Südens aufgeschlagen. Witten in der Vorstellung kündigte er eine Sensationsnummer an. „Nur“, sein kleiner Lieblingshund, sollte auf dem Klavier spielen. Das geübte Thier sprang auf seinen Stuhl und begann die „Marschallse“. Bisherig erhob sich aus der ländlichen Jucherschaar ein Spasmacher und rief mit lauter Stimme: „Wo ist die Kasse? Such! Such!“ Worauf Nator mit geistigen Ohren von den Tassen abließ und sich auf dem Stuhl im Kreise drehte. Aber welche Ueberraschung! Das Klavier spielte ganz munter fort. Es war ein mechanisches Piano!

## Berliner Börse vom 13. Februar 1894.

Deutsche	4%	Reichs-Anleihe	107,70 L.
"	3 1/2	dito	101,50 B.
"	3%	dito	86,50 B.
Preuß.	4%	consol. Anleihe	107,70 B.
"	3 1/2	dito	101,50 B.
"	3%	dito	86,50 B.
"	3 1/2	Präm.-Anleihe	120,60 G.
"	3 1/2	Staatsschuld.	100 B.
Schles.	3 1/2	Pfandbriefe	98,50 B.
"	4%	Rentenbriefe	103,70 B.
Posener	4%	Pfandbriefe	103,20 B.
"	3 1/2	dito	98,20 B.

## Berliner Productenbörse vom 13. Februar 1894.

Weizen 135-147, Roggen 120-125, Hafer, guter und mittelschlesischer 138-161, feiner schlesischer 163-172.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Die lästigen Hämorrhoidalbeschwerden, welche sich bei Denjenigen mit ständiger Beschäftigung ungemein verbreitet finden, weil das viele Sitzen mit als Ursache der Hämorrhoiden anzusehen ist, werden sehr gelindert, wenn durch regelmäßigen Gebrauch der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rothem Grunde (erhältlich nur in Schachteln à 1 Mk. in den Apotheken) für eine tägliche genügende Verlebsöffnung gesorgt wird.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silbe 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Abhynt 1 Gr., Bitterlee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Doering's Seife mit der Eule	Preis
ist weitaus die mildeste und beste aller Toiletteseifen und muß auch, weil sie doppelt so lange ausreicht wie die Gallsen, wirklich billig genannt werden.	40
Wer Doering's Seife mit der Eule kauft, kauft profitlich, kauft gut.	Pfg.
	Ueberall käuflich.

Druck u. Verlag von W. Levysohn in Grünberg i. Schl.